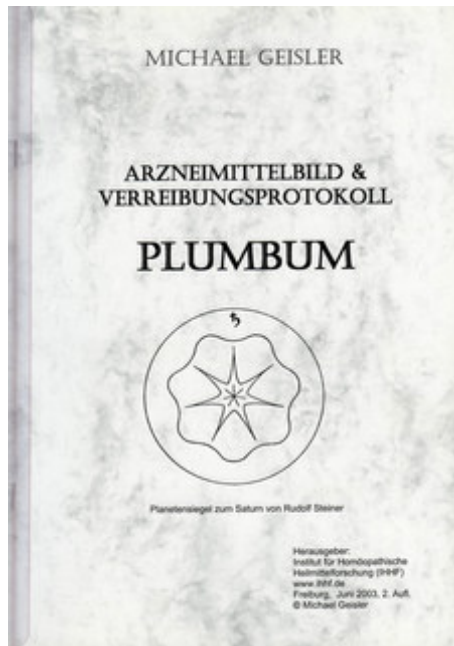


Michael Geisler Plumbum Metallicum - Blei

Extrait du livre
[Plumbum Metallicum - Blei](#)
de [Michael Geisler](#)
Éditeur : IHHF Verlag



<http://www.editions-narayana.fr/b3177>

Sur notre [librairie en ligne](#) vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
<http://www.editions-narayana.fr>



Blei Einführung

Einleitende Gedanken

Dieses Skript gibt der Kraft des Bleis Ausdruck, wie sie der homöopathischen Arznei „Plumbum metallicum“ zu Grunde liegt. Dabei handelt es sich nicht um ein Arzneimittelbild, das aus der Arzneimittelprüfung am Gesunden oder aus den Erfahrungen der Arzneianwendung beim Kranken gewonnen wurde, sondern das aus dem Herstellungsprozess der Arznei selbst entstanden ist.

Die Erkenntnis, dass es möglich ist, bei der Herstellung einer homöopathischen Arznei ein Arzneimittelbild zu erhalten, wird erst seit wenigen Jahren, insbesondere auch am IHHF, erforscht. Die direkte Begegnung mit dem Ausdruck der Arzneikraft während des Herstellungs- bzw. Verreibungsprozesses wird in dem Skript wiedergegeben.

Für mich ist dieser Prozess voller Faszination, überaus fruchtbar und auch voller Überraschungen, tiefer innerer Auseinandersetzung sowie in vielen Bereichen eine Begegnung mit mir/uns unbekanntem Phänomenen. Die Art des dabei sich ergebenden Kontakts mit den archetypischen Kräften erinnert mich in vielem an die Forschungen und Erkenntnisse von C. G. Jung, die er zum Beispiel in seinen Erinnerungen¹⁾ beschreibt. Ich möchte deshalb für ein besseres Verständnis dieses Skripts und seines Entstehungsprozesses auf Erkenntnisse von Jung zurückgreifen und auch zugleich darauf hinweisen, dass von mir verwendete Begriffe und Bezüge deutlich von der Verwendung und der Darstellung C. G. Jungs abweichen können²⁾.

Für Jung haben die modernen Menschen durch die Überbetonung des rationalen Lernens und des wissenschaftlichen Denkens weitgehend die Fähigkeit verloren, mit der Welt der Archetypen in Verbindung zu treten. Das menschliche Leben ist aber dennoch davon gekennzeichnet, dass die Archetypen in der Lage sind, tiefe emotionale Kräfte wachzurufen, die sich oft wider alle Vernunft in irrationalen Vorurteilen und überwältigenden Gefühlen äußern.³⁾

Die bewusste Begegnung mit den Archetypen wird im homöopathischen Verreibungsprozess, systematisch geordnet nach C-Stufen, die jeweils eine eigene Dimension menschlichen Lebens beschreiben, möglich. Doch hierzu später mehr.⁴⁾

Jung berichtet von eigenen Erlebnissen, in denen sein Bewusstsein mit Inhalten überschwemmt wurde, die man früher göttlich oder dämonisch genannt hätte. Wie unter einem Zwang habe er niedergeschrieben, was ihm in solchen Momenten eingegeben wurde. Er lernte auch die Gefährdung kennen, die entsteht, wenn die ungezähmten Kräfte der psychischen Unterwelt an die Oberfläche drängen - nicht nur jene archetypischen Mächte, die das menschliche Bewusstsein schöpferisch beeinflussen, sondern auch diejenigen, die einen zerstörerischen Einfluss ausüben -, und er war sich bewusst, dass er nur durch die anschließende selbstkritische Reflexion über diese Zustände seine geistige Gesundheit bewahren konnte.

- 1) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffe, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962.
- 2) So beschreibt hier der Begriff des „Archetyps“ mehr ein grundlegendes Prinzip oder eine grundlegende Kraft allen irdischen Seins, die dem Leben eine bestimmte Qualität gibt.
- 3) Vergleiche auch: Heinrich Krauss, Die Engel - Überlieferung, Gestalt, Deutung. C. H. Beck 2000, S. 110 ff.

- 4) Auf Grundgedanken und Modelle aus den Forschungen zu den Verreibungsphänomenen wird in der folgenden Einführung näher eingegangen.

Blei Einführung

„In dem Maße, wie es mir gelang, die Emotionen in Bilder zu übersetzen, d. h. diejenigen Bilder zu finden, die sich in ihnen verbargen, trat innere Beruhigung ein. Wenn ich es bei der Emotion belassen hätte, wäre ich womöglich von den Inhalten des Unbewussten zerrissen worden. Vielleicht hätte ich sie abspalten können, wäre dann aber unweigerlich in eine Neurose geraten, und schließlich hätten mich die Inhalte doch zerstört. Mein Experiment verschaffte mir die Erkenntnis, wie hilfreich es vom therapeutischen Gesichtspunkt aus ist, die hinter den Emotionen liegenden Bilder bewusst zu machen.“¹⁾

Weiterhin weist Jung auf die Notwendigkeit hin, für eine fruchtbare Begegnung mit den Archetypen fest im Leben verankert zu sein. „Ich sag, dass soviel Phantasie festen Bodens bedurfte, und dass ich zuerst ganz in die menschliche Wirklichkeit zurückkommen musste. Diese Wirklichkeit war für mich das wissenschaftliche Verständnis. Aus den Einsichten, die mir das Unbewusste vermittelt hatte, musste ich konkrete Schlüsse ziehen - und das ist der Inhalt meines Lebens geworden.“²⁾

Diese Erfahrungen von Jung gelten auch für meine Begegnungen mit den archetypischen Kräften (Lebenskräften) während der homöopathischen Arzneimittelherstellung (Verreibung). Ausgesprochen wichtig für einen gesunden Umgang mit ihnen ist die Reflexion oder geistige Bearbeitung der gemachten Erfahrungen. Der wesentliche Prozess, der im Menschen jedoch stattfinden muss, ist die Integration der Lebenskräfte in seinen Ausdruck.. Findet dies nicht statt, wird der Mensch von „fremden“ Einflüssen überlagert. Dem Verständnis und der Integration der Lebenskraft „Blei“ dient ganz ausdrücklich dieses Skript.

In seinen „Erinnerungen“ verweist Jung auch auf die „gehobene“ Sprache, die sich ihm bei der Niederschrift seiner Visionen aufdrängte und die für die Ausdrucksweise der Archetypen typisch sei: „Sie reden pathetisch und sogar schwülstig. Der Stil ihrer Sprache ist mir peinlich und geht mir gegen mein Gefühl.“³⁾

Diese Aussagen von Jung bestätigen sich in vielfacher Weise in den mir bekannten Verreibungsphänomenen. Die jeweilige archetypische Kraft hat ihre eigene Form, sich zu äußern, und bringt diese sehr direkt zum Ausdruck. Aus der direkten Äußerung der archetypischen Kraft und der Manifestation ihres Ausdrucks in meinem physischen Körper, meinen Gefühlen und geistigen Einstellungen sowie aus einer geistigen Reflexion über das Erlebte besteht dieses Skript. Es ist eine Begegnung mit dem Archetypen, die sich erfahren und darstellen lässt. „Der Archetypus stellt wesentlich einen unbewussten Inhalt dar, welcher durch seine Bewusstwerdung und das Wahrgenommensein verändert wird, und zwar im Sinne des jeweiligen individuellen Bewusstseins, in welchem er auftaucht.“⁴⁾

Die archetypische Kraft, die sich so äußert, ist die, die in der homöopathischen Arznei heilt. So wie sie sich äußert, beschreibt sie auch das Feld (Symptome, Pathologien), in dem sie heilen kann. Was letztlich an dem aufbereiteten Ergebnis einer homöopathischen Arzneimittelherstellung überzeugt, ist, dass ein Arzneimittelbild entsteht, das wichtige Erkenntnisse zur richtigen Auswahl einer heilenden Arznei beitragen kann.

1) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffe, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962, Seite 181

2) Ebenda, Seite 192

3) Erinnerungen Träume Gedanken von C. G. Jung, Hrsg. Aniela Jaffe, Rascher Verlag Zürich und Stuttgart, 1962, Seite 181

4) Archetypen, C. G. Jung, dtv35175 München 2001, S. 9

Blei Einführung

Zum allgemeinen Verständnis

von Jürgen Becker

Dies ist im Wesentlichen der Bericht von **Verreibeerlebnissen**, die während der resonanten, d.h. unter innerer Beteiligung durchgeführten homöopathischen Handverreibung, wie Hahnemann sie als Grundlage der homöopathischen Potenzierung = Kraftentwicklung entwickelt hat, erlebt worden sind. Die heutige Kultur hat bisher kaum ein Bewusstsein für diese Kräfte entwickelt, die die Grundlage für die bisher wenig verstandene homöopathische Medizin sind.

In der traditionellen Homöopathie werden sie hauptsächlich durch die Arzneimittelprüfung am Gesunden zur Erscheinung gebracht, bei der normal-gesunde Menschen einen vorher potenzierten Stoff der Schöpfung einnehmen und alle daraufhin auftretenden Symptome und Phänomene wahrnehmen und aufzeichnen. Dabei hat sich in den letzten 15 Jahren gezeigt, dass in solchen homöopathischen Arzneimittelprüfungen nicht nur für das jeweilige Mittel **spezifische körperliche** Empfindungen und emotionale Verstimmungen, also **stimmungsmäßige Veränderungen**, auftreten, sondern auch **spezifische Träume, Gedanken, Eingebungen und Zufälle**, die man sich kaum anders erklären kann, als dass sie durch die Kraft des Arzneimittels herbeigeführt werden. Zusammen ergeben Sie ein Bild, das sogenannte homöopathische Arzneimittelbild, das die Grundlage für die homöopathische Verordnung nach dem Ähnlichkeitsprinzip bildet:

Wenn ein Patient in seinem Kranksein ein **körperlich-psychisches Gesamtbild** aufweist, das eine **genügend große Ähnlichkeit** mit einem durch homöopathische Arzneimittelprüfung bei einem Gesunden erzeugten Arzneimittelbild aufweist, so wird dieses Mittel - in einer passenden Potenzierung verabreicht - **die Selbstheilungskräfte** des Kranken ganz **spezifisch im Bereich seines Arzneimittelbildes aktivieren** - und damit **seine Heilung anregen**.

Wie dies genau funktioniert und welche materiellen Faktoren dabei beteiligt sein mögen, interessiert den homöopathischen Arzt oder Behandler primär nicht so sehr, da die Homöopathie ja nicht das technisch-naturwissenschaftliche Funktionieren der materiellen Teile untersucht, sondern die lebendigen Auswirkungen **der feinstofflichen, d.h. primär nicht materiell wirkenden Kräfte des Lebens**. Dass homöopathische Wirkungen in der Arzneimittelprüfung am Gesunden wie auch bei der Heilung von Kranken im Wesentlichen nicht von der materiellen Beschaffenheit und den Molekülen abhängen wie übliche Medikamente, lässt sich ganz eindeutig aus den Wirkungen von sogenannten **Hochpotenzen** schließen. Das sind Potenzen **von der C12 an** (12 x 1:100 verdünnt und verschüttelt), in denen **kein einziges Molekül des Ausgangsstoffes** mehr enthalten ist.

Solche Hochpotenzen machen einen großen Teil der homöopathischen Wirkungen aus, sowohl bei homöopathischen Arzneimittelprüfungen am Gesunden als auch in der Therapie beim Kranken - auch wenn es das naturwissenschaftlich eigentlich nicht geben darf. Aber es gibt diese feinstofflichen Kräfte des Lebens, und sie wirken, wie sich jeder **leicht** überzeugen kann, der an einer homöopathischen Arzneimittelprüfung teilnimmt.

In den letzten sechs Jahren hat sich nun gezeigt, angeregt durch **Edith Dörre** und **Witold Ehrler**, dass diese **feinstofflichen Kräfte des Lebens** sich während ihrer

Blei Einführung

homöopathischen **Verreibung mit Milchzucker noch sehr viel deutlicher und klarer zeigen** als bei ihrer Arzneimittelprüfung am Gesunden, und zwar nacheinander

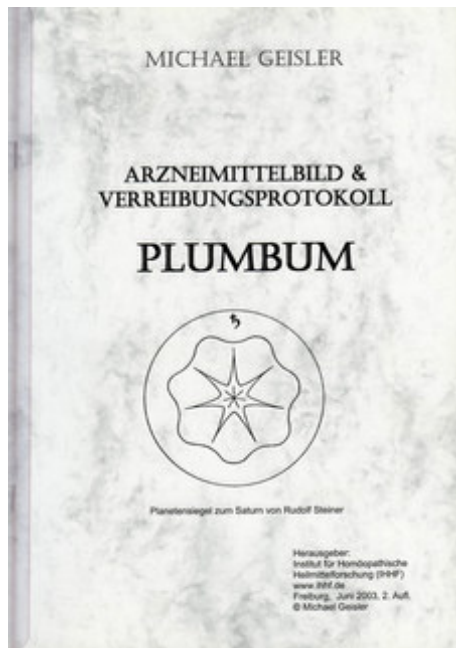
- **in der ersten Stunde** ihrer Verreibung, der C1-Verreibung, in ihrem **körperlichen Kraftpotenzial**,
- **in der zweiten Stunde**, der C2-Verreibung, in ihrem **gefühlsmäßig-emotionalen Kraftpotenzial**,
- **in der dritten Stunde**, der C3-Verreibung, in ihrem **geistig-mentalenen Kraftpotenzial** und
- **in der vierten Stunde**, der C4-Verreibung, in **ihrem wesenhaft-spirituellen Kraftpotenzial**.

Selbstverständlich hängt all dies sehr von der **Resonanzfähigkeit des Verreibers** ab, einmal ganz allgemein, dann zu der jeweiligen C-Stufe des Lebens und natürlich auch zu dem jeweiligen Stoff, der verrieben wird. Sehr viel ausführlicher und genauer habe ich all dies in dem Buch

Neue Welten der Homöopathie und der Kräfte des Lebens

beschrieben. Insgesamt zeigt sich dabei, dass **alles Lebensgeschehen** in der ganzen Schöpfung, also auch alles menschliche Leben, auf **allen C-Stufen von solchen Kräften des Lebens getragen und gefärbt** ist, im Gesunden wie auch im Kranken. Die Homöopathie ist diejenige Medizin, die sich dieser feinstofflichen Kräfte des Lebens bedient. Gerade durch die Verreibungen hat sich dabei erwiesen, dass es nicht nur spezielle Stoffe sind, aus denen solche feinstofflichen Kräfte des Lebens durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung befreit, entfaltet oder herausentwickelt werden können, sondern dass **jeder natürliche Stoff der Schöpfung eine ganz spezifische Kraft des Lebens** verkörpert und enthält, **jedes Mineral, jede Pflanze, jedes Tier, jede Mikrobe** usw. So bildet letztlich die gesamte Natur den unerschöpflichen Arzneyschatz der Homöopathie, den die Medizin nach und nach zu erleiden, kennen zu lernen und zu bewältigen haben wird.

Aus: Jürgen Becker, Homöopathische Verreiberlebnisse mit Silbersulfat, unveröffentlichtes Skript zu Argentum sulfuricum. IHHF 2000.



Michael Geisler

[Plumbum Metallicum - Blei](#)

Arzneimittelbild & Verreibungsprotokoll

72 pages, fascicule
publication 2007



Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain

www.editions-narayana.fr